

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Woroschilowgrad im Sturm genommen

Die größte und wichtigste Stadt des Donezgebietes

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach tagelangen schweren Kämpfen wurde heute die größte und wichtigste Stadt des Donez-Industriegebietes, Woroschilowgrad, von deutscher Infanterie im Sturm genommen. Große Teile der Stadt stehen in Flammen.

Mit der Einnahme von Woroschilowgrad (vor 1934 Lugansk), der bedeutendsten und größten Stadt des Donez-Industriegebietes in der Ukraine, haben die Bolschewiken einen neuen schweren Schlag hinnehmen müssen, dessen strategische und wirtschaftliche Auswirkungen beträchtlich sein dürften. Woroschilowgrad, das heute etwa 220 000 Einwohner zählt, ist der Geburtsort des bolschewistischen Kriegskommissars Woroschilow, nach dem sie ihren jetzigen Namen erhalten hat. Die Stadt liegt an der Mündung der Dikowaja in die Lugan und an der Bahn Lugansk-Militerow und ist ein wesentlicher Eisenbahnknotenpunkt sowohl nach Stalingrad wie nach Rostow und zum Asowschen Meer hin. Als Mittelpunkt eines reichen Steinkohlegebietes wird der Ausfall Woroschilowgrads für die bolschewistische Kriegswirtschaft von größter Tragweite sein. Bekannt sind eine Maschinen-, Eisenkühlungs-, Metall- und Eisenindustrien - schon vor dem Krieg kamen dazu Munition- und Panzerwagenfabriken. Das 30 000 Quadratkilometer große Donez-Rohlecken ist das wichtigste Kohlegebiet der Sowjetunion. Man schätzt seine Vorräte auf 18 Milliarden Tonnen Steinkohle und 38 Milliarden Tonnen Anthrazit. Das Gebiet ist auch reich an Salz, Glas, Quecksilber, Silber, Zink und Blei. Mit Woroschilowgrad, das in den letzten Tagen wiederholt in den Sowjetberichten hervorgehoben wurde und das die Bolsche-



wiken „seiner Bedeutung wegen bis zum letzten Mann halten wollten“, hat Stalin aber nicht nur einen wichtigen kriegswirtschaftlichen Aktivposten, sondern auch einen bedeutenden strategischen Punkt eingebüßt, dessen Wert für die nächsten Operationen, da unsere in die verbündeten Truppen auch am Donez zum frontal Angriff nach Osten angetreten sind, sich bei einem Blick auf die Karte ohne weiteres ergibt.

Geständnisse schöner Seelen

Ueber den Osten braut der deutsche Sturmwind. Seit dem Fall Sewastopol, seit den vernichtenden Schlägen gegen die Zufuhren an der Bismeerfront ist zwischen diesen beiden Polen der Kampf an gewichtigen Stellen entbrannt. Weite Gebiete, über deren Ausmaß und über deren Bedeutung man sich mitunter vielleicht noch falsche Vorstellungen macht, sind dem deutschen Kriegesbesitz eingegliedert worden. Und kein Stillstand dieser Operationen, wie erst am Freitagabend die Sondermeldung von der Erstürmung Woroschilowgrads wieder bewies.

Es ist nützlich und sogar für die Betrachtung der gesamten politischen und militärischen Lage erforderlich, sich von Zeit zu Zeit mit den Stimmen des Gegners zu befassen, da sie immerhin mitunter geeignet erscheinen, seine Stimmung widerzuspiegeln. Aus ihnen heraus aber reflektiert die Lage des Feindes. Seitdem die Kämpfe im Osten ihrem Höhepunkt zueilen, hörten die anfänglichen Siegesmeldungen auf. Zwar war man in England und USA keineswegs genau unterrichtet, denn die Sowjets sind im Fahren und Verziehen Meister. Aber man sah doch durch die Maschen eines Püchengeflechtes einigermaßen hindurch und begann die Lage zu verstehen. Wenn auch selbst heute der Fall von Woroschilow bei den Roten beirriten wird, wenn selbst nach der Vernichtung der letzten Einheiten des Geleitzeuges im Nordmeer dessen vollständige „Ankunft“ gemeldet wurde, so war man doch bei Reuter vorsichtig geworden und berichtet schon seit einer Woche etwa in bester Schwarzmaleri. Jeder umfassende Rückschlus Timoschenkos, so sagt der englische Nachrichtenendienst, werde die sich gegenwärtig ergehenden Tentzen des sowjetischen Widerstandes erschließen. Und die „Times“ erklärte, daß die Moskauer Herden heute nicht mehr wie im Vorjahre Gelände genug zur Verfügung hätten, das sie ohne Gefahr für die Gesamtfriedführung räumen könnten. Und wiederum Reuter war es, der darauf hinwies, daß die Eisenbahnverbindungen zwischen Moskau und dem südlichen Industriegebiet unterbrochen sei.

Das sind nur einige Stimmen aus dem Chor der Sorgenvollen und Schwarzmalers, und man könnte sagen, dieses Konzert sei planvoll einstudiert, um von den maßgebenden Stellen Londons und Washingtons die notwendige Hilfe zu erlangen. Selbst wenn jetzt auch die sowjetische Nachrichtenagentur in das gleiche Dorn rührt, wird man diese Meinung noch nicht ändern müssen. Aber auch wenn die „Prawda“ spricht: Sie ist schließlich für die Bewohner der UdSSR, die leben können, bestimmt. Und wenn sie sagt, „wir müssen den Feind unbedingt zum Halten bringen. Das Land ist von ernster Gefahr umdroht. Die Ration appelliert an ihre teuren Söhne, immer härtere Anstrengungen gegen den vorwärtsstürmenden Feind zu machen“, so ist das keine politische Zweckmalerie mehr, die man nach Belieben auf die Wandtafel werfen und wieder auslöschen kann. Solche Worte zeichnen vielmehr den absoluten Ernst der Lage, denn sie sind viel zu gefährlich in ihrer Wirkung, als daß man sie ohne höchste Not aussprechen würde.

So also steht es zur Zeit im Osten in der Betrachtung unserer Feinde. Und es stand schon länger so, obwohl damals noch manche Tatsachennachricht von den Männern Stalins zurückgehalten werden konnte. Schon am 20. Juni beispielsweise wußte „Daily Telegraph“ die Lage derart zu umreißen: „Der Zustand in Rußland hat sich absehbar verschlechtert. Die Offensiven in Rußland und Libyen sind offenbar bewußt zu ähnlicher

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 17. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Feindliche Panzerdivisionen, die im Raum von El Alamein angegriffen hatten, wurden im Gegenangriff auf die Ausgangsstellungen zurückgelagt, wobei sie etwa zehn Kampfwagen verloren. Ein anderer weiter südlich unternehmener Angriffsvorstoß mit Panzerfahrzeugen wurde durch das gutleitende Feuer unserer Artillerie abgewiesen. Die Luftwaffe der Achsenmächte beteiligte sich stark an den Kämpfen. Sie besetzte die feindlichen Kraftfahrzeuge in den vorgeschobenen Stellungen und im Hinterland mit MG-Feuer und Splitterbomben. In Luftkämpfen wurden neun britische Flugzeuge abgeschossen. Die Bodenabwehr von Tobruk schloß bei einem Einsatz, der leichte Schäden verursachte, ein feindliches Flugzeug ab, das brennend abstürzte. Italienische und deutsche Kampfflugzeuge warfen über den Flugplätzen von Malta bei wiederholten Angriffen zahlreiche Bomben.

Indier für Abzug Englands

Berlin, 17. Juli. Der in Wardha, dem Wohnsitz Gandhis, tagende Exekutivsausschuß des indischen Nationalkongresses hat eine Entschließung angenommen, in der England empfohlen wird, die britische politische Macht aus Indien zurückzuziehen. Andererseits wird nicht die Forderung auf Zurückziehung der englischen Truppen gestellt, sondern es wird sogar in Aussicht gestellt, mit Englands Armee gemeinsam jeden Angriff auf Indien abzuwehren; aber selbst dieser Vorschlag hat bei den Alliierten kein Verständnis gefunden. Die Entschließung des Ausschusses soll am 7. August dem Allindischen Kongresssausschuß in Bombay vorgelegt werden, und seine Aufgabe wird es sein, das Weitere zu beschließen.

Wieder 17 Schiffe mit 115 000 BRT versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südatlantik der Ostfront versenkten schnelle Verbände östlich des Donez den Feind in Richtung auf den unteren Don. Die Eisenbahnlinie vom Donezgebiet nach Stalingrad ist überfritten. Zwischen den südlichen Verbänden im Rücken und in der tiefen Flanke des Feindes und den frontal nachrückenden Infanteriedivisionen befinden sich zahlreiche feindliche Divisionen, die stark vermisst und vielfach zerstreut nach Osten auszuweichen versuchen. Alle diese Verluste scheiterten bisher unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner. Die Luftwaffe unterstützte in rollenden Angriffen die vorstößenden schnellen Verbände und verhinderte überall da, wo die Sowjets zu weichen begannen, den geordneten Rückzug. Drei Tage und drei Nächte wurden im Hoch-, Tief- und Sturzangriff marschierende Kolonnen, Verfehrsanlagen und Nachschubverbindungen bekämpft.

An den großen Operationen im Südatlantik sind die verbündeten Truppen in hartem Maße beteiligt. Seit dem 20. Juni kämpft eine arabische Armee an deutscher Seite. Seit den ersten Juli Tagen stehen eine italienische Armee, zu der auch das seit August 1941 an der Ostfront eingeleitete italienische Expeditionskorps gehört, ein rumänisches Armeekorps, das sich bereits in der Schlacht bei Chortow ausgezeichnet hat, sowie ein kroatischer Verband im Kampf gegen die Armeen Timoschenkos. In überraschendem Vorstoß nahm ein schneller Verband einen sowjetischen Flugplatz. Hierbei wurden 50 Flugzeuge erbeutet oder zerstört.

Bei einem Luftangriff auf den Hafen Pott an der Kaukasusküste wurde ein schwerer sowjetischer Kreuzer durch eine Bombe schwer getroffen. Wegen den Brückenkopf Woroschilow griff der Feind wieder vergeblich unter hohen Verlusten an. Im mittleren Frontabschnitt führten eigene Vorstöße und Stoßtruppunternehmungen zu britischen Erfolgen. Nach Säuberung des unüberflutlichen Waldgeländes im Raum südwestlich Michow hat sich die Gefangenenzahl und die Beute gegenüber der Sondermeldung vom 18. Juli auf über 40 000 Gefangene, 220 Panzer, 788 Geschütze aller Art sowie 1000 Maschinengewehre und Granatwerfer erhöht. Im hohen Norden wurde die Murmansbahn an mehreren Stellen durch Bombenvolltreffer nachhaltig unterbrochen.

In Westengland griff der Feind aus der El-Alamein-Stellung heraus erneut an. Die britischen Panzerkräfte wurden im Gegenangriff auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

In Mittelengland wurde am gestrigen Tage ein Luftangriff angesetzt und mehrere Werkstätten beschädigt oder in Brand geworfen. Einige britische Bomber führten in den frühen Nachmittagsstunden Sturzangriffe auf das norddeutsche Küstengebiet durch. Zwei der ansetzenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen deutsche Unterseeboote an

der Westküste Afrikas einen stark gesicherten britischen Geleitzug an und versenkten aus ihm sechs Handelsschiffe mit 39 500 BRT. Andere Boote versenkten im Atlantik, vor dem Mississippi und vor dem Panamakanal zehn Schiffe mit 68 500 BRT und im Nördlichen Eismeer einen Transporter von 7000 BRT. Damit verlor der Feind auf weit auseinanderliegenden Kriegsschauplätzen, auf denen unsere Unterseeboote operieren, 17 Schiffe mit 115 000 BRT seines kostbaren Frachtraumes.

Das Blatt der italienischen Wehrmacht, „Le Forze Armate“, ist der Meinung, daß auch bei dem bisherigen deutschen Vormarsch im Osten der Ueberraschungsfaktor Bedeutung gehabt habe. Während die Sowjetrussen den Angriff in Richtung Kurl erwarteten und Timoschenko entsprechend seine Streitkräfte dies- und jenseits des Donez und unterhalb des Dons aufgestellt hatte, stehen die deutschen und verbündeten Streitkräfte nördlich davon vor. Die Ueberraschung lag sowohl auf taktischem Gebiet, da der Vormarsch unter einer noch nie bisher gesehenen Geheimhaltung vor sich gegangen war, als auch auf dem Gebiet der neuen Kampfmittel und Waffen, die vor Kurl und Sewastopol ihre Abnahmeprüfung bestanden hatten. Nachmal hat der deutsche Generalstab seine überlegene Kriegskunst bewiesen.

Der Führer an Franco

Berlin, 17. Juli. Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco aus spanischen Nationaltag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Dicotenacht eines britischen U-Bootes

Berlin, 17. Juli. In einem griechischen Hafen setzte ein Postboot die Besatzung eines griechischen Motorreglers an Land, die von dem Postboot weitab von der Küste verwundet und verhungert aus einem Rettungsboot übernommen worden war. Der Kapitän des griechischen Motorreglers schilderte die Ereignisse in der Negäs, die zum Verlust seines Schiffes führten, wie folgt:

„Unser Motor war schadhaft geworden, mit verminderter Kraft wollten wir das Festland erreichen. Wählich kam achteraus ein U-Boot auf, das uns ohne jegliche Warnung sofort beschuß. Er, der Kapitän, hätte dem einwandfrei als englisch erkannten U-Boot sofort hinübergerufen, es solle nicht geschossen werden, denn die Bootbesatzung bestand aus Griechen, außerdem befanden sich Frauen und Kinder an Bord. Trotzdem wurde Schuß auf Schuß auf den Motorregler abgegeben, und innerhalb weniger Sekunden hätten vierzehn Männer, Frauen und Kinder tot an Deck gelegen. Die Ueberlebenden reiteten sich im Rettungsboot. Mit Artillerie wurde das griechische Schiff von dem englischen U-Boot beschossen und sank. Das englische U-Boot drehte ab, ohne sich um die in dem kleinen Rettungsboot befindlichen Männer, Frauen und Kinder zu kümmern.“



Ritterkreuzträger auf der Schulbank
Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Karl Huber nimmt, von schwerer Verwundung genesen, an einem Lehrgang für Heeres-Motorisierung teil



Hier empfängt Führer des sãmischen Arbeitsdienstes
Anlaßlich des Abschlusses eines Lehrganges sãmischer Arbeitsdienstföhre empfing Reichsarbeitsführer Hier den Arbeitsdienstleiter René van Thille

ig
Wald-
Paul-
Winkel
no 718
B
ffee-
jetzt
Er
änger
den
enuß!
Esslöffel
auf 1 Liter.
tzen und
en kochen
erwerbe
n, in Fa-
n, in der
ft, über-
Sicher-
Stärke
schen
rung!
en
abmungen
Für die
heit
d-
Welleie
mauert
in Basel.
wachen zu werden!
genügt!
BOHR